



Neues vom Südtiroler Bergwerk am Schneeberg: Bergwerk am Schneeberg als akademisches Lehrbergwerk; Himmelreich-Sanierung

Das Südtiroler Bergwerk am Schneeberg ist den Lesern dieser Zeitschrift gut bekannt, hat doch in Moos in Passeier im Jahre 2014 eine montanhistorische Fachtagung des MHVÖ über dieses Bergwerk stattgefunden. Kürzlich zog der Schneeberg neun Studenten der Fachrichtung Markscheidewesen der TU Bergakademie an, um dort im Rahmen eines Komplexpraktikums vom 11. bis 18. Juli 2016 auf ca. 2000 m bis 2600 m Meereshöhe Vermessungen durchzuführen. Die fachliche Betreuung erfolgte dabei durch Dr.-Ing. Thomas Martienßen, Dipl.-Ing. Diana Höbelbarth und Dipl.-Geoinf. Andreas Geier vom Institut für Markscheidewesen

Bild: Sven Falke



Abb. 1: Studenten und Betreuer der TU Bergakademie Freiberg auf dem Schneeberg anlässlich Vermessungsarbeiten historischer Stollen

Bild: Marcus Wändinger



Abb. 2: Vermessung eines untertägigen Grubenbaus mit Hängezeug

und Geodäsie der TU Bergakademie Freiberg sowie als ortskundigem Begleiter durch Dipl.-Ing. Marcus Wändinger, der auch den Anstoß zu diesem Projekt gab. Das über 800 Jahre alte Bergwerk im Hinterpasseier wird



Bild: Marcus Wändinger

Abb. 3: Vermarkung des trigonometrischen Punkts Nr. 13, im Hintergrund das obere Ende des 14-Nothelfer-Aufzugs.

bereits seit Jahren für das Südtiroler Bergbaumuseum montanarchäologisch durch Claus-Stephan Holdermann M.A. der Nordtiroler Firma CONTEXT OG erforscht. Nun hat es auch seine Qualität als akademisches Lehrbergwerk unter Beweis gestellt. Sowohl über- als auch untertage erfolgten die Vermessungen des Schneeberger Altbergbaus. Beispielsweise wurden über- und untertage die Vermessungen eines bereits 1880 von Prof. Gustav Ziegelheim angelegten Triangulationsnetzes zum Teil wieder entdeckt und mit modernen Methoden, wie dem Globalen Navigationssatellitensystem (GNSS), neu vermessen. Untertägig, bei der Vermessung des Karlstollens, kam die klassische Tachymetrie zum Einsatz. Außerdem wurde ein alter, nur schwer zugänglicher Stollen mit jahrhundertealten Schrämpspuren dokumentiert, wobei die Studenten direkt vor Ort die während des Studiums erlernte Vermessung mit dem seit Jahrhunderten bewährten

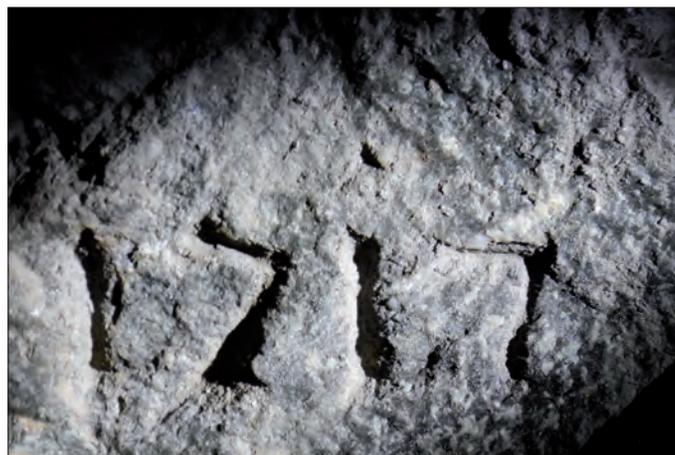


Bild: Marcus Wändinger

Abb. 4: Markscheidestufe „1717“ im Karlstollen

Hängezeug praxisnah anwenden konnten. „Die Studenten schufen mit diesen Vermessungen eine wertvolle Grundlage für künftige montanhistorische und archäologische Forschungsarbeiten“, betonte Archäologe Holdermann.



Bild: Heinz Widmann



Abb. 5: Baustelle der Firma Graf & Söhne zur Restaurierung der Baulichkeiten am Himmelreich

Im Zuge der Vermessung wurde im Karlstollen auch eine bislang unbeachtete sog. Markscheidestufe entdeckt, die die eingemeißelte Jahreszahl „1717“ trägt und damit über den Auffahrungsfortschritt und die Geschichte dieses Stollens Aussagen zulässt.

Unterstützt wurde das Projekt vom Südtiroler Bergbaumuseum, dessen Koordinator Andreas Rainer die Gäste persönlich begrüßte, vom Hüttenwirt Heinz Widmann und seinem Team der Schneeberghütte sowie dem Deutschen Markscheider-Verein, denen allen der herzliche Dank ausgesprochen wird. Es ist beabsichtigt, das bisher sehr erfolgreiche Projekt in etwa zwei Jahren fortzusetzen.

Auch bautechnisch gab es einen Meilenstein am Schneeberg. 2016 konnte die Firma Graf & Söhne OHG aus Rabenstein (Hinterpasseier) die Restaurierungsarbeiten des Schneekragens im Revier Himmelreich abschließen. Trotz der teilweise sehr widrigen Bedingungen bei Temperaturen



Bild: Heinz Widmann

Abb. 6: Restaurierungsarbeiten am Schneekragen im Revier Himmelreich. V.l.n.r.: Manuel Ennemoser, Iljas Toska, Elias Toska von der Firma Graf & Söhne OHG aus Rabenstein (Hinterpasseier); nicht im Bild: Roland und Markus Graf

unter Null Grad war die Zusammenarbeit zwischen Roland Graf, Firmenchef von Graf & Söhne, und seinen Mitarbeitern sowie dem Montanarchäologen Stephan Holdermann M.A., dem Amt für Bauerhaltung, dem Südtiroler Bergbaumuseum und dem Hüttenwirt Heinz Widmann sehr positiv und effizient, wofür allen Beteiligten gedankt sei.

Damit wird den Besuchern diese Anlage im ursprünglichen Zustand gezeigt werden können – ein eindrucksvolles Zeugnis, wie die Knappen einst den strengen Wintern mit mehrere Meter hohem Schnee trotzten und den Betrieb ganzjährig führen konnten, indem sie die Mundlöcher durch Schneetunnels zugänglich hielten. Dieser Bereich wird bei den Führungen am Schneeberg künftig sicher ein Höhepunkt für die Besucher sein, aber auch ohne Führung über den markierten Erlebnispfad zugänglich sein.

Marcus Wandinger